

von Investitionen, die für die Volkswirtschaft zweckmäßiger und nutzbringender eingesetzt werden können. Hohe Qualität ist auch für den einzelnen als Verbraucher von industriellen Konsumgütern und in Form von mehr Lohn und Prämie lohnend. Sie bringt dem Betrieb und dem Staat hohe Gewinne und Vorteile für uns alle.

Bei der Vielzahl der von den bezirksgeleiteten Betrieben hergestellten Erzeugnisse und ihrer unterschiedlichen Bedeutung für die Volkswirtschaft wäre es jedoch unreal, für alle den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu fordern.

Planung und Leitung sind entscheidend

Hohe Qualität und niedrige Kosten setzen jedoch voraus, daß sich die Parteiorganisationen mit den Problemen der betrieblichen Leitungstätigkeit befassen und in diesem Zusammenhang Klarheit schaffen, welche Rolle das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft spielt. Im VEB Maschinenbaukombinat Freital ergab sich die Diskussion darüber zwangsläufig aus der Aufgabe, einen neuen Schnellmischer zu entwickeln, der dem Welthöchststand entspricht.

Den Entwicklungsarbeiten vorausgegangen waren Aussprachen mit den Beschäftigten, welche Bedeutung der technischen Revolution beim umfassenden Aufbau des Sozialismus zukommt, welchen Anteil die Werktätigen des Kombinats dabei leisten können, welchen Nutzen die technische Revolution der sozialistischen Gesellschaft, ihrem Betrieb und schließlich jedem einzelnen bringt usw. Die Nützlichkeit dieser Aussprachen zeigte sich dann auch recht bald.

Es wurde geäußert: Die DDR ist

Die Parteibeschlüsse verlangen deswegen, sich auf Haupterzeugnisse zu konzentrieren und bei diesen Weltspitze zu erreichen bzw. den Welthöchststand zu bestimmen, ohne dabei den Kampf um die ständig notwendige Verbesserung der Qualität aller anderen Erzeugnisse zu vernachlässigen. Es geht also nicht darum, den Kampf um das „Q“ um jeden Preis für alle Erzeugnisse zu führen. Bei der Entscheidung darüber gehen wir vom jeweiligen Erzeugnis selbst, von seinem Verwendungszweck, seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung und anderen Kriterien aus.

mit Rohstoffen leider nicht gesegnet. Obwohl wir das wissen, werden unsere Mischer noch mit einem zu hohen Materialeinsatz gebaut. Wir müssen leichter bauen, den Materialverbrauch verringern und damit die Kosten senken, war die Schlußfolgerung. Es wurde gesagt: Die technische Revolution erfordert Maschinen mit Welthöchststand. Im Betrieb zog man die Lehre, den neuen Mischer nicht nur kurzfristig zu entwickeln, sondern auch schnell in die Produktion zu überführen.

Als der neue Schnellmischer fast ein halbes Jahr Erprobung im Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld hinter sich hatte, stellte die Parteileitung des Maschinenbaukombinats Freital die Frage: „Was ist mit unserem Mischer los? Warum dauert die Erprobung so lange?“ Die Parteileitung ließ sich vom Leiter des Konstruktionsbüros berichten: Es gab erfreuliche Ergebnisse. Die Mischzeiten je Charge sind kürzer als bei Mischern kapitalistischer Länder. In der Funktionssicherheit und Form-

gestaltung wird der Mischer allen Anforderungen gerecht. Die Qualität der Mischung könnte weiter erhöht werden, wenn ein besseres Mischwerkzeug in den Mischer eingebaut wird. Im EKB erfolgt keine Dauererprobung des neuen Mischers. Nur dann, wenn Leute aus dem Freitaler Kombinat im EKB sind, wird der Mischer benutzt. Das neue Mischwerkzeug ist zwar in der Konstruktion fertig, jedoch gibt es Schwierigkeiten bei der Produktion dieses Werkzeuges. Es gab Meinungen, zuerst müßten die Planschulden beseitigt werden, dann könne man das neue Mischwerkzeug bauen.

Diese Tatsachen konfrontierten die Parteileitung mit den Problemen der Planung und Leitung im Betrieb. Sie machten Auseinandersetzungen über das neue ökonomische System notwendig. In Mitgliederversammlungen, in Parteileitungssitzungen und im Parteilehrjahr wurde dazu Stellung genommen. Besonderes Augenmerk widmeten die Genossen in der Diskussion der Frage, daß das neue ökonomische System wohl schrittweise, aber nicht teilweise durchgesetzt werden muß.

In ihrem Betrieb zeigten sich Unklarheiten insofern, als die ökonomischen Hebel (Fonds, Prämie u. a.) überbetont worden waren. Die Planungstätigkeit, die sich auf die wissenschaftlich begründete Perspektive orientiert, sowie die wissenschaftliche Führungstätigkeit wurden unterschätzt. Deswegen orientierte der sozialistische Wettbewerb die Belegschaft ausschließlich auf die Aufholung der Planschulden und nicht auf die Planerfüllung einschließlich der wissenschaftlich-technischen Maßnahmen.

Aus den Streitgesprächen zogen die Wirtschaftsfunktionäre des Kombinats die Lehre, daß ihr bezirksgeleiteter Betrieb